

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser

«Jetzt haben sie doch vor vier Jahren bei der Abstimmung zum Partnerschaftsgesetz gesagt, es sei kein Thema. Und nun also doch!», so oder ähnlich dürften einige Reaktionen auf die geäusserten Gleichberechtigungsforderungen des neuen Flay-Präsidenten in einem kürzlich erschienenen Leserbrief gelautet haben. Auslöser der Diskussion ist die Aufhebung des Adoptionsverbots für homosexuelle Paare in Österreich. Und was bei den Nachbarn geht, soll auch hierzulande zumindest diskutiert werden, so die Meinung des neuen Vorstands des neugegründeten Flay Vereins. Doch wie «weit» ist Liechtenstein bezüglich einer Gleichstellung von homosexuellen Paaren wirklich? Und hätte das Adoptionsrecht für Homosexuelle eine Chance? Sicher ist, dass die Meinungen auseinander gehen. Sicher ist aber auch, dass das Thema diskutiert werden muss.

Für reichlich Diskussionsstoff sorgt auch die AHV-Revision. Laut des AHV Direktors Walter Kaufmann darf die Vorlage zur AHV-Revision keineswegs scheitern, sonst verschärfe sich das Thema bis in wenige Jahren bedenklich. Dennoch geben die vorgeschlagenen Massnahmen wie beispielsweise die Anhebung der Franchise und Selbstbeteiligung im OKP vor allem den Pensionisten zu denken. Sorgen und Befürchtungen rund um die AHV-Revision, unser Thema in der polit:zeit.

Neues aus dem Liechtensteiner Fussball Unterhaus finden Sie in der sport:zeit. Wir haben mit den jeweiligen Trainern aus der 2. und 3. Liga über ihre Zielsetzungen und Vorbereitungen auf die entscheidende Frühlingrunde gesprochen. Mit Herbert Weirather zieht es uns dann auch sportlich in die Lüfte. Der erfolgreiche Kunstflieger berichtet im Interview über seine adrenalinreiche Leidenschaft.



Ob Kommunikation, soziales Engagement oder passioniertes Hobby - leidenschaftlich geht es auch bei unseren vorgestellten Persönlichkeiten in meine:zeit zu und her. Marcus Vogt, ehemaliger Geschäftsführer der FBP und heutiger Kommunikationsunternehmer, verrät, weshalb er sich als gescheiterten Musiker sieht und warum er so gerne mit dem Feuer spielt. Ingrid Frommelt, die Präsidentin der Familienhilfe Liechtenstein, zeigt uns im Interview, was wirkliches Engagement alles bewirken kann und vor allem, wie wichtig dieser Einsatz für uns alle ist. Und dank unserem Balzner Wetterfrosch Kenny Vogt können wir sogar etwas zum Sommer 2015 sagen: Keiner weiss wie das Wetter wird!

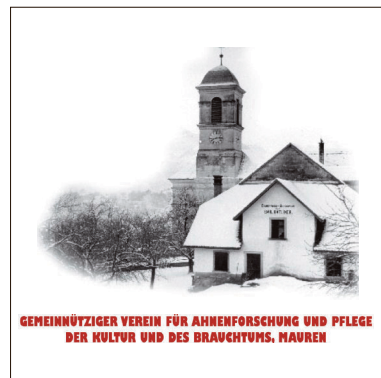
«Gesund leben, jeden Morgen ein Gläschen Wein (aber nicht mehr), möglichst wenig oder gar nicht rauchen und mit sich und der Welt zufrieden sein», so sagte Johann Wohlwend aus Mauren einst und wurde über 100 Jahre alt. Mit den Worten unserer Hauptfigur aus der Rubrik «Üseri Worzla» wünsche ich Ihnen ein fröhliches und gesundes Frühlingserwachen!

Verena Cortés

Impressum

Verleger: Zeit-Verlag Anstalt, Essanestrasse 116, 9492 Eschen/Liechtenstein · **Redaktion:** Herbert Oehri (Redaktionsleiter), Johannes Kaiser, Verena Cortés, Alexander Batliner, Jnes Rampone-Wanger, Vera Oehri-Kindle · **Weitere Beiträge/Interviews:** Walter Bruno Wohlwend, Tamara Beck, Ramona Banzer, Chrisi Kindle, Thomas Nigg, Anwaltskanzlei Batliner & Gasser, Walter Kaufmann, Alois Bank, Harry Quaderer, Marcus Vogt, Dr. Ingrid Frommelt, Hansjörg Frick, Helene Lacom · **Spezialbeiträge von Liechtensteins Parteien:** FBP, VU, FL, DU · **Grafik/Satz/Lithos:** Medienbüro · **Druck:** Südostschweiz Druckzentrum Haag · **Fotos/Illustrationen:** Michael Zanghellini, Roland Korner, Oliver Hartmann, Jürgen Posch, LGT, i-Stock, EQ Images, Zürich, Landesverwaltung, Oliver Hartmann, privat zur Verfügung gestellt · **Akquisition:** Vera Oehri (Leiterin), Tanja Baumgartner, Sabine Zimmermann-Gstöhl · **Urheberschutz:** Die Texte und Bilder dürfen ohne vorherige Genehmigung des Herausgebers/Verlegers nicht kommerziell genutzt, weitergegeben oder veröffentlicht werden · **Erscheinung:** Samstag, 7. März 2015 als Monatszeitschrift · **Auflage:** 30'000 Ex. (beglaubigt) - Postverteilung an 80'000 Leserinnen und Leser - u.a. in alle Haushaltungen von Liechtenstein, Bezirk Werdenberg und ausgewählte Adressen im Rheintal und in Vorarlberg.

PS: Die lie:zeit gibt Gast-Autoren Platz um ihre Meinung zu äussern. Der Inhalt muss jedoch mit der Meinung der Redaktion und der Herausgeber nicht übereinstimmen.



Inhalt

Titelthema: Adoptionsrecht für Homosexuelle?	6
«Wer in Generationen denkt, ist nicht zu spät»	12
Alois Blank: «Jede Rentenkürzung ist ärgerlich»	13
AHV-Revision: Die Massnahmen der Regierung	14
AHV: Teure Gutachten ohne Not!	15
3 Fragen an die «Vertreter» der 4 Parteien	17
du-Gemeinderatskandidaten	18
FC Balzers und USV auf dem Prüfstand	19
Neues aus dem Liechtensteiner Fussball-Unterhaus	22
«Der Freistoss-Spray ist eine grosse Hilfe»	24
Weirather: «In der Luft fühle ich mich vogelfrei»	25
Eine wertvolle Zusammenarbeit wird fortgesetzt	26
Recht: Der Schutz des guten Rufes	28
Marcus Vogt: «Feuer entspannt mich»	32
Familienhilfe: Ein Engagement, das Grosses bewirkt	34
«Ich weiss nicht, wie der Sommer 2015 wird»	36
Der Ahnenforschungsverein bringt Dialektbuch heraus	42
In Erinnerung an Johann Wohlwend (Wabel) aus Mauren	43

Anzeige



Pasta, Pizza & Patate ●●●●
Luce
 genuss vom feinsten

auf Grund der grossen Nachfrage unserer
 Gäste verlängern wir die
Fischwochen bis 21. März
 jeweils von Montag bis Samstag ab 18 Uhr

Restaurant Luce
 Schwefelstrasse 14 | FL-9490 Vaduz
 Reservierungsnummer Tel. +423/233 20 20

Aus dem Inhalt:

polit:zeit

■ «Wer in Generationen denkt, ist nicht zu spät»

Der AHV Direktor Walter Kaufmann sagt, es wäre verantwortungslos die AHV-Revisionsvorlage scheitern zu lassen. Doch das Massnahmenpaket der Regierung gibt vor allem Pensionisten zu denken.

Seite 12



sport:zeit

■ In luftigen Höhen

Schon im Alter von 27 Jahren hat sich Herbert Weirather seinen Traum vom Fliegen erfüllt. Er studiert in München Luft- und Raumfahrt und ist erfolgreicher Kunstflieger. Wie sein Leben in luftigen Höhen aussieht, lesen Sie im Interview. Seite 25



business:zeit

■ Von der Piste in die Klinik

Ermüdet und unkonzentriert passiert noch schneller, was in österreichischen Skigebieten jährlich über 60.000 Skifahrer und Snowboarder ereilt: Schwere Unfälle und Kollisionen, die Verletzte und sogar Tote fordern. Im Sanatorium Dr. Schenk weiß man davon ein täglich Lied zu singen. Seite 30



meine:zeit

■ Der Hobby-Wettermann

Kenny Vogt und seine Wetterstation sind keine Unbekannten in Liechtenstein. Über 1000 Fans, die seine Wetterprognosen verfolgen, hat der 18-jährige Balzner mittlerweile auf Facebook. Nun arbeitet der engagierte Wettermann an einer Erweiterung.

Seite 36



«Wer in Generationen denkt, ist nicht zu spät»

Die Regierung hat in ihrer Sitzung vom 16. Dezember 2014 den Vernehmlassungsbericht betreffend die Neuregelung des an die AHV ausgerichteten Staatsbeitrages sowie Massnahmen zur langfristigen finanziellen Sicherung der AHV genehmigt. Mit der AHV-Revision sollen die Parameter für die AHV frühzeitig so eingestellt werden, damit diese auf langfristig finanziell gesicherte Grundlagen gestellt wird.

Interview: Ramona Banzer

lie:zeit Herr Kaufmann, die Regierung hat ein Massnahmenpaket präsentiert, welches die Finanzierung der AHV langfristig sichern soll. Obwohl die demographische Entwicklung zu mehr Herausforderungen führt, es also mehr Geld künftig braucht, soll der Staatsbeitrag nicht erhöht, sondern sogar bis 2017 befristet werden. Man kann erahnen, dass dies nicht leicht zu kompensieren ist. Ist das Massnahmenbündel Ihrer Einschätzung nach die mildeste Lösung?

Die Regierung hat 5 verschiedene Massnahmenbündel von «mild» bis «hart» vorgestellt und einen konkreten Vorschlag «in der Mitte der 5 Bündel» erstellt. Im Vernehmlassungsverfahren werden sicher noch andere Varianten vorgeschlagen. Die bereits anno 2011 vom Landtag beschlossene Staatsbeitrags-Befristung bis 2017 ist ein Thema, das wohl mehrere Vernehmlassungsteilnehmer aufgreifen werden. Auch die Stellungnahme der AHV zu den Regierungsvorschlägen wird rechtzeitig bis Ende März vorliegen.

Können Sie als Fachmann kurz zusammenfassen, was passieren würde, wenn man alles so lassen würde, wie es jetzt ist?
Die Regierung hat dargestellt,

dass ohne Massnahmen die Rücklagen sich binnen 20 Jahren halbhieren können. Diese Einschätzung halte ich für plausibel.

Die Pensionskasse hat gezeigt, welche Konsequenzen folgen, wenn man gar nicht oder zu spät handelt. Hinken wir auch mit der AHV bereits hinterher oder sind wir früh genug dran?
Wer in Generationen denkt, ist nicht zu spät. Allerdings wäre es verantwortungslos, wenn die Politik diese Vorlage in der Hoffnung auf bessere Zeiten schei-

tern liesse oder sich in unnötige Arbeitsgruppen und Gutachten flüchten wollte. Wird das AHV-Gesetz nicht geändert, sinkt der Staatsbeitrag ab 2018 auf Null Franken und damit würde das Thema ernsthaft verschärft.

Die Erhöhung des Rentenalters auf 65 Jahre und die Streichung der 13. AHV-Rente stiessen bisher am meisten auf Ablehnung - so mein Eindruck. Gäbe es nicht andere Möglichkeiten, diese Massnahmen zu umgehen?

Diese Frage sollte an die Politi-

kerinnen und Politiker gestellt werden. Mein persönlicher Eindruck ist, dass die Rentenanpassung mit Verständnis aufgenommen wird. Politisch sensibler wäre wohl das Auslaufenlassen des Weihnachtsgeldes. Die langfristigen Alternativen wären «anderswo» sparen oder «andernorts» holen. Diese Entscheidung liegt bei der Politik.

In den vergangenen Monaten wurde oft kritisiert, dass Senioren sehr stark zur Kasse gebeten würden. Ist das auch Ihr Eindruck? Könnte man die AHV-Revision auch auf Schultern jüngerer Generationen austragen?

Ich denke, Sie richten die Frage an den Falschen. Es kommt nicht auf meine Eindrücke an. Die Wahl der Lastenverteilung ist keine technische Berechnung, sondern eine politische Verantwortung.

Der Volksmund empört sich, dass man irgendwann bis ins Alter von 70 oder sogar 80 Jahre arbeiten muss. Eine unbegründete Angst?

Vielleicht wäre etwas weniger Polemik sinnvoll. Ich habe die Hoffnung, dass unsere Politikerinnen und Politiker eine Lösung finden.



Walter Kaufmann, Direktor AHV-IV-FAK: «Politisch sensibler wäre wohl das Auslaufenlassen des Weihnachtsgeldes.»

Alois Blank: «Jede Rentenkürzung ist ärgerlich»

Die Vernehmlassungsfrist der AHV-Reform läuft. Handlungsbedarf besteht – unter anderem, weil bereits heute die Beiträge der Arbeitnehmer und -geber nicht mehr ausreichen, um die laufenden Renten zu finanzieren. Wir haben uns mit dem Pensionisten Alois Blank aus Gamprin unterhalten.

Interview: Ramona Banzer

lie:zeit Herr Blank, Sie sind Senior. Sie haben ein Leben lang gearbeitet und sich wahrscheinlich auf die Pension gefreut und nun soll sie durch die AHV-Revision geschmälert werden. Geniessen Sie deswegen die Pension genau gleich oder verdirbt einem die Aussicht auf Kürzungen diese Zeit?

Alois Blank: Dies ist mein letzter Lebensabschnitt, deshalb geniesse ich meine Freiheit und unsere Enkelkinder sehr. Natürlich muss ich zugeben, dass auch für mich jegliche finanzielle Einbusse, egal ob Renten- oder Pensionskürzung, ärgerlich sind.

Begrüssen Sie die Reform im Grundsatz?

Ja, im Grundsatz finde ich es gut, dass man die AHV-Reform jetzt angeht und ich hoffe, dass sie nicht verschleppt oder im Landtag verpolitisiert wird.

Werden Senioren durch dieses Massnahmenbündel zu hart getroffen?

Obwohl neben der Streichung des Freibetrages bei Renten der betrieblichen Personalvorsorge, der Anhebung der Bemessungsgrenzen zur Ausrichtung von Prämienvergünstigungen sowie die vorgesehenen massiven Anhebung der Franchise und Selbstbeteiligung im OKP eine weitere finanzielle Belastung darstellt, muss ich fairerweise sagen, dass der derzeitige Vorschlag vom Vernehmlassungsbericht zur AHV-Reform eher moderat ist.



Alois Blank, Vorsitzender der Senioren in der FBP: «Es ist gut, dass man die AHV-Reform jetzt angeht.»

Die Vernehmlassungsfrist läuft bis zum 1. April 2015. Was wird bis dahin am meisten diskutiert bzw. am ehesten abgelehnt?

Die beitragsmässige Umlegung des Weihnachtsgeldes auf zwölf Monate und die Aussetzung der Teuerung, bis das Weihnachtsgeld kompensiert ist, wird in meinem Umfeld doch heftig diskutiert.

Die Liechtensteinische AHV hat das Jahr 2014 mit einem kräftigen Überschuss abgeschlossen. Besser als erwartet. Das Fondsvermögen ist auf rund 2,9 Milliarden Franken angestiegen. Wenn ein solcher Erfolg erzielt wird, fragen sich manche, ob dann nicht die Sparschraube ein wenig gelockert werden

könnte. Was sagen Sie, rechtfertigt das positive Ergebnis weniger Handlungsbedarf?

Ich denke, dass sich alle Rentenbezüger und auch Beitragszahler freuen dürfen, wenn die AHV so gute Fondserträge erwirtschaften kann. Das Fondsvermögen leistet nämlich einen wesentlichen Beitrag zur Stabilität der Alterssicherung. Natürlich überlegt man sich als einfacher Rentner, ob denn das Aussetzen der Teuerung unbedingt notwendig ist.

Wie stehen Sie zur Erhöhung des ordentlichen Rentenalters auf 65 Jahre für Jahrgänge 1958 und jünger?

Bis 2009 lag ja das Rentenalter für Männer bei 65 Jahren. Erst ab 2010 wurde das ordentliche

Rentenalter für Frauen und Männer auf 64 Jahre gesetzt. In Anbetracht der stetig steigenden Lebenserwartungen sehe ich dies als eine angemessene Erhöhung des Rentenalters.

Sehen Sie ein Problem darin, ob Menschen im Alter von 60+ noch Arbeit finden?

Dieses Problem kann man sicher nicht abstreiten. Aber ich sehe das nicht als Problem der AHV-Reform. Dazu müssten Arbeitgeber endlich bereit sein, ältere arbeitswillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzustellen oder weiter zu beschäftigen.

Zusätzlich zu den Massnahmen soll ein Interventionsmechanismus eingeführt werden: Die Regierung wird dazu verpflichtet, alle fünf Jahre ein versicherungstechnisches Gutachten mit einem Zeithorizont von 20 Jahren einzuholen. Fallen die Reserven der AHV am Ende der Betrachtungsperiode gemäss diesen Berechnungen unter fünf Jahresausgaben, so muss sie wieder ein Massnahmenpaket vorlegen. Eine Sicherheitsmassnahme mit Potential oder doch nur ein weiterer Schritt Richtung effektlose Bürokratie?

Ich sehe das nicht als effektlose Bürokratie. Natürlich sind solche Gutachten mit Kosten verbunden, aber ich sehe das als eine wichtige Sicherheitsmassnahme und befürworte deshalb den Vorschlag. Es ist sogar zu überlegen, ob ein Intervall von 5 Jahren nicht eher zu lang ist.

AHV-Revision: Die Massnahmen der Regierung

Die Regierung hat verschiedenste Massnahmen auf ihre Wirkung über den Zeitraum der kommenden 20 Jahre geprüft und Kombinationen davon als mögliche Massnahmenbündel definiert. Die Wirkung dieser Bündel wurde untersucht und die Regierung schlägt mit dem Vernehmlassungsbericht vor, folgende Massnahmen zur langfristigen finanziellen Sicherung der AHV umzusetzen:

- Festlegung des Staatsbeitrags auf CHF 20 Millionen ab 2018 mit Anpassung an die laufende Teuerung.
- Anhebung der Beiträge von Arbeitgeber und Arbeitnehmer um je 0.15 Prozentpunkte auf insgesamt 8.1%.
- Erhöhung des ordentlichen Rentenalters auf 65 Jahre für Jahrgänge 1958 und jünger.
- Einführung einer Beitragspflicht auf Erwerbseinkommen, welche im Rentenalter erzielt werden.
- Umlegen des Weihnachtsgelds auf die 12 Monatsrenten und Aussetzen der Teuerungsanpassung, bis das Weihnachtsgeld kompensiert ist.

Durch die Massnahmen kann erreicht werden, dass gemäss Berechnungen der AHV-Fonds von heute über 10 Jahresausgaben in rund 20 Jahren immer noch bei rund 8 Jahresausgaben gehalten werden kann.

Auch am Ende der Betrachtungsperiode (Ende 2032) ist nur ein Teil der Kapitalmarktrenditen konsumiert, die Substanz des Fonds und ein grosser Teil der erwirtschafteten Renditen sollte nach Umsetzung dieser Massnahmen gemäss den Berechnungen noch vorhanden sein.

Eine schon im Vorfeld der Vernehmlassung kontrovers diskutierte Massnahme ist die Abschaffung des Weihnachtsgelds. Durch den vorgeschlagenen Mechanismus kann sichergestellt werden, dass der Frankenbetrag der Jahresrente nicht gekürzt wird. Es besteht also eine nominale Besitzstandsgarantie. Die Renten werden jedoch nicht mehr erhöht als Folge der Teuerung, bis der Betrag des ursprünglichen Weihnachtsgelds kompensiert ist.

Anzeige



Faszination, Leidenschaft,
Fairplay... Fussball.

 **mbpi**

Landstrasse 11, Postfach 130, 9495 Triesen
Telefon +423 239 60 50, info@mbpi.li, www.mbpi.li

MBPI. In Liechtenstein. Für Liechtenstein.

AHV: Teure Gutachten ohne Not!

Nach der Pensionskassa-Pleite will sich die Regierung jetzt mit der AHV profilieren «Die Liste der Fehler und Unzulänglichkeiten, die zum 300-Millionen-Franken-Debakel bei der staatlichen Pensionskasse (PVS) führte, ist lang. Irgend jemand müsste doch haftbar zu machen sein – könnte man meinen. Doch dem ist offenbar nicht so». Mit diesen Worten beginnt ein Artikel im «Liechtensteiner Volksblatt vom 2. Oktober 2013 über die Millio-

Kommentar: Walter-Bruno Wohlwend, Fürstlicher Rat

«Würde die AHV durch Untätigkeit zum Sanierungsfall, so sind wesentlich unangenehmere Diskussionen zu erwarten als dies bei der nötig gewordenen Sanierung der staatlichen Pensionskasse der Fall war.» So heisst es u.a. in einem Bericht der Schweizer Libera AG (libera.ch), die im Auftrag des «Ministeriums für Gesellschaft» (Regierungsrat Mauro Pedrazzini) einen «Vernehmlassungsbericht der Regierung» über die Zukunft der AHV verfasst hat.

Wenigstens die Fachleute in Zürich, die den weit über 100 Seiten starken Bericht mit Beilagen vorgelegt haben, erinnern noch an das «300-Millionen-Debakel» der PVS. In der Öffentlichkeit ist der PVS-Skandal (ausser bei den Betroffenen, die sich mit erheblichen Einschnitten abfinden müssen und der Regierung) kaum mehr ein Thema.

Dass unsere Politik, die in der Pensionsversicherungs-Frage elendiglich versagt hat, sich nun in die umgekehrte Richtung profilieren will, wirkt verdächtig. Insbesondere die Tatsache, dass sie teure Gutachten über die glücklicherweise kerngesunde und vorbildlich geführte AHV erstellen lässt (und diese Übung nun alle fünf Jahre wiederholen will), macht die Sache nicht besser.

Dass man von Zeit zu Zeit über die Bücher geht, gehört zu einem seriösen Geschäft. Dass man dabei gleich so prominente und sicher nicht kostengünstige Unternehmen wie die Libera AG (Rund 80 Mitarbeiter mit Büros in Zürich und Basel) beauftragt, halte ich im Falle unserer AHV für eine teure, politische Schaumschlägerei. Und dass ein so prominentes Unternehmen wie die Libera AG immer in der Lage sein wird, Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten, spricht nicht gegen sie.

«Die Regierung ist der Ansicht, dass ohne weitere Verzögerung gehandelt werden sollte, damit die zur Verfügung stehende Zeit genutzt wird. Zeitnah ergriffene Massnahmen können über Jahrzehnte Wirkung entfalten. Ein untätiges Zuwarten hätte zur Folge, dass in Zukunft wesentlich weitreichendere Massnahmen ergriffen werden müssten, um denselben Effekt zu erzielen». Diese Sätze (aus dem Vernehmlassungsbericht der Regierung) sind so schön formuliert, dass einem fast die Tränen kommen. Vor allem wenn man sie – was ja der Fall ist – im Zusammenhang mit der AHV und ihrem Fondsvermögen von derzeit rund 2,9 Milliarden Franken formuliert wurden.



Gastkommentator
Walter-Bruno Wohlwend,
Fürstlicher Rat

Der grosse Teil der Zahlen, die im Vernehmlassungsbericht erwähnt und kommentiert sind, kann man in der neuen Ausgabe des «AHV-Newsletter 2015-03: Jahresabschluss 2014» nachlesen, der auf der Homepage der AHV (ahv.li) abrufbar ist. Logisch (und problematisch zugleich) ist sicherlich die Tatsache, dass ein erheblicher Teil der Renten ins Ausland geht, wohin sich ehemalige Mitarbeiter unserer Wirtschaft nach Erreichen der Altersgrenze wieder zurückgezogen haben.

Wie immer unser Parlament mit dem Vernehmlassungsbericht, bzw. dann mit den entsprechenden Anträgen der Regierung umgehen wird: Staat ist damit keiner zu machen! In einem

Interview mit der Kollegin Ramona Banzer (Seite 12) verweist AHV-Direktor Walter Kaufmann mehrmals auf die Politik, wenn es um die Antwort auf kritische Fragen geht. Mit Recht!

Denn im Gegensatz zur staatlichen Pensionsversicherung, die unter den Fittichen der Politik eher ein dringender Fall für ein Unternehmen wie die Libera AG gewesen wäre und wohl auch bleiben wird, besteht bei den liechtensteinischen Sozialversicherungsanstalten (AHV, IV und FAK) kein Grund zur Eile. Glücklicherweise!